



## Das lange Warten auf eine neue Niere

**Interview** Das Transplantationszentrum am Augsburger Klinikum besteht seit 15 Jahren. 120 Patienten hoffen auf ein neues Organ. Warum sie auf eine harte Geduldssprobe gestellt werden und wie sich das ändern könnte

Seit gut 15 Jahren gibt es das Transplantationszentrum am Augsburger Klinikum. Wie vielen Patienten wurden bisher Nieren transplantiert?

**Dr. Horst Wehprecht:** Bisher wurden 521 Patienten Nieren transplantiert. Wir haben im Schnitt um die 35 Transplantationen pro Jahr. Seit 2001 sind wir Transplantationszentrum mit allem, was dazugehört, etwa dem Führen von Wartelisten. Die ersten Transplantationen haben wir aber schon 1993 durchgeführt.

Wie viele Patienten haben Sie momentan auf der Warteliste?

**Prof. Matthias Anhuber:** In Augsburg haben wir 120 Patienten auf der Warteliste. Die Organe werden über die Stiftung Eurotransplant mit Sitz in Leiden, Holland, vermittelt. Mittlerweile kommen die meisten Organe aus Kroatien, da wir in Deutschland unverändert, auch für das Jahr 2016, einen Rückgang in der Organspende verzeichnen müssen. Die Auswirkungen sind eine weitere Verlängerung der Wartezeit, die derzeit bei etwa sechs Jahren liegt. Wir versuchen, diesem Problem durch die Intensivierung der Lebendspende zu begegnen. Von den 36 Transplantationen im vergangenen Jahr waren acht Lebendnieren Spenden. Würden wir das nicht tun, könnten wir auch unter die kritische Mindestmenge von 25 Transplantationen pro Jahr fallen.

Wie hat sich der Vergabeskandal, der 2012 im Bereich der Lebertransplantation an mehreren Krankenhäusern bekannt wurde, am Klinikum auf die Zahl der Transplantationen ausgewirkt?

**Anhuber:** Die Spendenbereitschaft in Bayern ist runtergegangen, und wir haben das bis heute nicht aufgeholt. Man sieht das an der Zahl der tatsächlichen Organspender: Früher waren es 14 Organspender auf eine Million Bürger, heute sind es elf. Das ist die kurzfristige Entwicklung, wobei sich interessanterweise in Umfragen die Bereitschaft der Bevölkerung zur Organspende nicht geändert hat. Insofern kann man den Skandal um die Vergabe wohl nicht als alleinige Ursache sehen. Es liegt auch nicht nur an den Spenden, sondern auch an der Bereitschaft des Personals in den Krankenhäusern, das Konzept der Organspende zu vertreten, oder auch daran, dass potenzielle Spender nicht rechtzeitig als solche identifiziert werden. Daran muss man arbeiten. Wenn man es über die letzten 25 Jahre betrachtet, haben wir schon etwas erreicht: In den 1990er Jahren lag der Prozentsatz derer, die einen Organspendeausweis hatten, bei drei Prozent,



36 Nieren wurden im vergangenen Jahr am Klinikum verpflanzt. Die Zahl der Patienten auf der Warteliste ist knapp viermal so hoch. Symbolfoto: Ulrich Wirth, Klinikum Augsburg

heute sind es 20 Prozent. Das große Thema sind Informationsdefizite: Die Leute wissen nicht, wie und nach welchen Kriterien Organ spende in Deutschland umgesetzt wird. Ihnen muss man Ängste nehmen, das geht nur durch Kommunikation. Manch einer hat die Angst, verzeihen Sie den Ausdruck, als Organspender im Krankenhaus „ausgeschlachtet“ zu werden.

Was kann das Klinikum tun?

**Anhuber:** Informationsdefizite abbauen und den Leuten die Ängste nehmen, sonst werden sich die Zahlen nicht erholen. Das ist eine Systemarbeit, aber wir erleben ja auch im eigenen Freundes- und Kollegenkreis, wie viele falsche Vorstellungen kursieren. Wichtig ist: Wir wissen, was wir tun, und wir entscheiden auf soliden Grundlagen der deutschen Gesetzgebung und fundierten wissenschaftlichen Erkenntnissen zum Hirntod. Und um Ängste abzubauen, fangen wir auch schon früh an, etwa indem wir mit Schulklassen sprechen und Schüler und Lehrer zu uns einladen, um sich zur Organspende auszutauschen.

Sie haben ja mit den Menschen regelmäßig Kontakt: Wie ist das für einen Nierenpatienten, auf ein Spenderorgan zu warten?

**Wehprecht:** Die sechs Jahre Wartezeit auf ein Spenderorgan sind ein Durchschnittswert. Entschieden wird bundesweit nach einem Punktesystem, bei dem viele Dinge wie der aktuelle Gesundheitszustand, die Gewebeträgbarkeit zwischen Spender und Empfänger und die Dringlichkeit berücksichtigt werden. Darum ist die Wartezeit individuell immer unterschiedlich. Für die Patienten ist dieses Warten tragisch. Die Dialyse ist heute verträglicher als noch vor einigen Jahren, aber die Lebensqualität ist schlechter als nach einer glücklichen Transplantation. Und natürlich werden Patienten, die über Jahre zur Dialyse müssen, nicht gesünder. Es kommen andere Krankheiten dazu, und das verschlechtert dann unter Umständen die Chancen bei einer Transplantation.

**Anhuber:** Bei den chronisch nierenkranken Patienten sind wir ja noch in einer glücklichen Lage, weil es die Dialyse gibt. Aber es gibt ja auch Menschen, die eine neue Leber benötigen, und für diese Patienten gibt es keine Möglichkeit, die Wartezeit künstlich zu überbrücken. Angesichts des Organmangels ist man für die Lebertransplantation inzwischen so weit, dass nach einem Punktesystem nur die kränksten Patienten eine Chance haben, ein Spenderorgan zu bekommen. Erfahrungsge-

mäß ist bei diesen Patienten, bedingt durch die schwierigen Begleitumstände, die Transplantation nicht so erfolgversprechend wie bei jenen Patienten, die in einem vergleichsweise noch stabilen Zustand in die Operation gehen. Bei denen liegt die Ein-Jahres-Überlebenswahrscheinlichkeit immerhin bei 95 Prozent.

Wie sehen Sie das Thema Lebendspende bei Nieren?

**Anhuber:** Das ist grundsätzlich schon ein Weg. In anderen Ländern liegt der Anteil der Lebendspenden bei über 50 Prozent. Für die Patienten bedeutet das, dass der Eingriff planbar ist und auch vor Beginn der ersten Dialyse durchgeführt werden kann. Aber natürlich ist es dann in einer Familie im Einzelfall schon schwierig: Manche Verwandte eines Patienten würden sich sofort zur Verfügung stellen und fragen: Wann machen wir das? Andere bekommen erst mal einen Schreck, weil ihnen klar wird, dass sie selber auch in Frage kommen. Mancher fragt sich, was wäre, wenn er in ein paar Jahren Nierenprobleme bekommen würde und dann nur noch eine Niere hat. Da muss man sich die familiäre Konstellation genau anschauen. Und letztlich entscheidet eine Ethikkommission, ob das machbar ist. Eine

Lebendspende ist ja mit einer Operation eines gesunden Menschen verbunden.

Welche Folgen hat der Organmangel für Augsburg?

**Anhuber:** Falls wir für einen Zeitraum von zwei oder drei Jahren dauerhaft unter die Zahl von 25 Transplantationen pro Jahr fallen, kann es sein, dass die Krankenkassen diese Eingriffe an unserem Haus nicht mehr erstatten. Vor einigen Jahren hat die Uniklinik in Ulm dieses Schicksal erlitten. Die dortige Krankenhausleitung hat das Programm beendet, weil die Kostenersatzung ausgesetzt wurde. Mittelfristig würden wir für unser Einzugsgebiet eine Zahl von 50 Transplantationen in Augsburg für sinnvoll halten.

Interview: Stefan Krog



**Prof. Matthias Anhuber** ist Chefarzt der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Transplantations-Chirurgie am Klinikum Augsburg.



**Dr. Horst Wehprecht** leitet die Transplantationsmedizin am Transplantationszentrum des Klinikums Augsburg.

## Hund lenkt 84-Jährige ab: Crash im Tunnel

Neusässer Tangente eine Stunde gesperrt

**Neusäß** Im Tunnel der Umgehungsstraße von Neusäß, der vor über 16 Jahren eröffnet wurde, hat es bisher nur zwei kleinere Unfälle gegeben – zum Glück. Gestern Mittag aber hat sich gegen 11.30 Uhr ein Frontalzusammenstoß zweier Autos ereignet.

Laut Polizei war eine 84-Jahre alte Frau unterwegs nach Augsburg, als sie etwa 70 Meter vor Tunnelende mit ihrem BMW X1 auf die Gegenfahrbahn geriet. Ursache: Wahrscheinlich war sie von ihrem Hund abgelenkt worden, der laut Polizei ungesichert im Fahrzeug war. Es kam zum Zusammenprall mit dem Opel Corsa eines 60-Jährigen aus dem Wittelsbacher Land. In beiden Fahrzeugen lösten die Airbags aus, weshalb beide Fahrer von schweren Verletzungen verschont blieben und mit kleineren Blessuren ins nahe gelegene Klinikum Augsburg gebracht wurden. Die Feuerwehr Neusäß unterstützte den Rettungsdienst bei der schonenden Rettung eines Patienten. Außerdem mussten auslaufende Flüssigkeiten in größerem Umfang gebunden werden. Die Entlastungsstraße war während der Einsatzmaßnahmen für etwa eine Stunde komplett gesperrt.

Der 450 Meter lange Tunnel wurde 1999 eröffnet und wird täglich von rund 8000 Autofahrern benutzt. Seit dem Jahr 2008 ist im Stadtrat von Neusäß eine Sanierung der Röhre inklusive Anpassung der Sicherheitstechnik an neue, strengere Standards im Gespräch. Das Drei-Millionen-Projekt scheiterte bisher an der Finanzierung. (wer)



Im Neusässer Tunnel sind zwei Autos frontal zusammengestoßen. Eine 84-jährige Fahrerin war laut Polizei von ihrem Hund abgelenkt. Foto: Feuerwehr Neusäß

## Wittelsbacher Land

MERING/AUGSBURG

### Aggressiver Fahrgast festgenommen

Ein betrunkenen Reisender steht im Verdacht, in einer Regionalbahn zwei Jugendliche bespuckt und einen davon gewürgt zu haben. Der Deutsche wurde nach der Ankunft des Zuges in Mering durch die Polizei Friedberg festgenommen, wie die Bundespolizei gestern mitteilte. Nach Zeugenangaben soll es im Zug zwischen Hochzoll und Sankt Afra zwischen dem 67-Jahre alten Reisenden und zwei Jugendlichen im Alter von 15 und 16 Jahren zu einer verbalen Auseinandersetzung gekommen sein. Im weiteren Verlauf soll der Mann die Jugendlichen bespuckt und einen der beiden gewürgt haben. Ein Atemalkoholtest ergab bei ihm einen Wert von 2,4 Promille. Der angegriffene Jugendliche benötigte keine ärztliche Versorgung. Die Augsburger Bundespolizei hat gegen den aus dem Kreis Weilheim-Schongau stammenden Mann ein Ermittlungsverfahren wegen Körperverletzung und Beleidigung eingeleitet. (FA)

## 150 Spinde in Bädern geknackt: Dieb gefasst

**Bad Endorf/Augsburg** Ein Dieb hat reihenweise Spinde in Schwimmbädern in Bayern und Baden-Württemberg aufgebrochen. Dank der Hinweise eines Badegasts kam die Polizei dem 39-Jährigen auf die Spur. Sie glaubt, dass der Mann aus dem Raum Augsburg hinter mehr als 150 Aufbrüchen steckt. Der Zeuge hatte sich nach einem Fahndungsauftrag gemeldet, weil ihm in den Chiemgauer Thermen in Bad Endorf (Kreis Rosenheim) ein Mann aufgefallen war: Dort waren 15 Spinde aufgebrochen und 400 Euro Bargeld gestohlen worden. Die Beamten werteten die Bilder der Überwachungskamera genau aus – und kamen so dem „reisenden Dieb“ auf die Spur. Er sitzt in U-Haft. (dpa)

## Wenn die Hexen in den Stauden tanzen

Brauchtum Die „Böcklesberger Hexa“ treiben mit Holzmasken ihr Unwesen



Die Hexen sind los... in Mittelneufnach werden am Freitagabend rund 400 Aktive erwartet. Foto: Marcus Angele

**Mittelneufnach** Wenn es am Freitag dunkel wird, dann ist in den Stauden rund um das Mittelneufnacher Gemeindezentrum Vorsicht geboten: Die „Böcklesberger Hexa“ laden zur vierten Hexennacht ins Gemeindegelände – und wer weiß, was sie im Schilde führen?

Neben der Faschingsgesellschaft Neufnarria gibt es in Mittelneufnach seit 2006 eine zweite Narrenzunft: Die „Böcklesberger Hexa“. Der Name beruht auf einer Mittelneufnacher Sage um die Familie „von Böcklesberg“, die vor rund 700 Jahren auf einer Burg südöstlich von Mittelneufnach residierte. Es müssen mutige Männer gewesen sein, die die Burg errichteten, denn draußen im dunklen Wald hausten böse

Hexen. Sie versuchten mit hässlichen Fliichen die Menschen zu erschrecken die Herrschaft über die Burg zu übernehmen. Das gelang ihnen nicht – und so waren sie nicht mehr gesehen...

Erst heute tauchen sie in der Narrenzunft wieder auf. Die aufwendigen Holzmasken der 32 Aktiven wurden von einer fränkischen Holzschnitzerei angefertigt. Die Hexentruppe im Alter zwischen vier und 64 Jahren möchte das alte schwäbisch-alemannische Brauchtum in unserer Region weiterverbreiten, ist aber auch bei Veranstaltungen im bayerischen und württembergischen Raum dabei.

Zum elften Jubiläum empfangen die „Hästräger“ aus Mittelneufnach

nun am kommenden Freitag, 27. Januar, nicht weniger als 25 Narrenzünfte und Guggamusik-Kapellen aus nah und fern. Rund 400 Aktive werden dazu erwartet.

Um 19 Uhr startet die Hexennacht mit dem erstmaligen Aufstellen eines Narrenbaums. Danach ist Hexentreiben im Gemeindezentrum angesagt. Für Unterhaltung sorgen mehrere Bands und Garden. Dabei beim Hexentanz sind auch die Tormeringer Feuerhexa mit einem Maskentanz und die Deifelhexa Memmingenberg (amar)

**Karten** für dieses Spektakel gibt es nur an der Abendkasse.

**Weitere Informationen** auf [www.boecklesberger-hexa.de](http://www.boecklesberger-hexa.de)